

Dreifaltigkeits- sonntag

15. Juni 2025



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Das Hochfest Trinitaris, am ersten Sonntag nach Pfingsten, ist der Dreieinigkeit Gottes gewidmet. Dieses Fest wurde 1334 durch Papst Johannes XXII. eingeführt. Es ist ein thematisches, besser gesagt dogmatisches Fest, welches ein entscheidendes Geheimnis des Christentums in den Blick nimmt – nämlich die Lehre von Gott als einer und zugleich drei Personen. Beginnen wir diesen – wie jeden – Gottesdienst gemeinsam trinitarisch: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Kyrieruf

Herr Jesus Christus, du hast uns den Vater bekannt gemacht.

Herr, erbarme dich.

Du hast uns deinen Heiligen Geist geschenkt.

Christus, erbarme dich.

Du willst uns einführen in das Geheimnis der Liebe Gottes.

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Himmlischer Vater, du hast dein Wort und deinen Geist in die Welt gesandt, um das Geheimnis des göttlichen Lebens zu offenbaren. Gib, dass wir im wahren Glauben die Größe der göttlichen Dreieinigkeit bekennen und die Einheit der drei Personen in ihrem machtvollen Wirken verehren.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Freund,

Amen.

1. Lesung

Spr 8,22-31

Lesung aus dem Buch der Sprichwörter.

So spricht die Weisheit Gottes: Der HERR hat mich geschaffen als Anfang seines Weges, vor seinen Werken in der Urzeit; in frühester Zeit wurde ich gebildet, am Anfang, beim Ursprung der Erde. Als die Urmeere noch nicht waren, wurde ich geboren, als es die Quellen noch nicht gab, die wasserreichen. Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren. Noch hatte er die Erde nicht gemacht und die Fluren und alle Schollen des Festlands. Als er den Himmel baute, war ich dabei, als er den Erdkreis abmaß über den Wassern, als er droben die Wolken befestigte und Quellen strömen ließ aus dem Urmeer, als er dem Meer sein Gesetz gab und die Wasser nicht seinen Befehl übertreten durften, als er die Fundamente der Erde abmaß, da war ich als geliebtes Kind bei ihm. Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit. Ich spielte auf seinem Erdenrund und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Röm 5,1-5

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder! Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch im Glauben den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Mehr noch, wir rühmen uns ebenso der Bedrängnisse; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 16,12-15

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Seelsorgerin Mag. Maria Traummüller MA

Liebe Schwestern und Brüder im christlichen Glauben,

heute feiern wir den Trinitätssonntag. Die Dreifaltigkeit oder besser die Dreieinheit unseres Gottes zu verstehen bzw. zu erklären, fordert uns in seiner Begrifflichkeit heraus. Da stoßen wir in unserem Denken auf Grenzen und kommen in einen Bereich des Glaubens, in dem es mehr um ein Erahnen und Erspüren geht, um ein sich gedanklich Annähern und doch nie ganz „Greifen-Können“.

Die Frage wie Gott und sein Verhältnis zu Jesus und dem Heiligen Geist zu verstehen und einzuordnen ist, beschäftigte schon vor Jahrhunderten zahlreiche Theologen, Religionsphilosophen und Gelehrte. In den frühen Konzilien (Nicäa - 325 n. Chr. und Konstantinopel - 381 n. Chr.) wurde um das Verständnis der Dreifaltigkeit Gottes gerungen. Da gab es heftige Kontroversen um das Verständnis der Einheit Gottes und der Dreifaltigkeit der drei göttlichen Personen und wie sich das fassen bzw. definieren lässt. Wir glauben an einen Gott in drei Personen. Wobei der Begriff „Person“ oft missverständlich ist. Besser ist es, wenn wir von Erscheinungsweisen Gottes sprechen. Diese sind eins, jedoch nicht identisch, sondern jede hat eine einzigartige Rolle und Wirkungsweise, sie sind aufeinander bezogen, bedingen einander. Ergebnis des langen Ringens war schließlich das nicäno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis, das die Trinitätslehre definiert, die seit dem 4. Jahrhundert sowohl von der westlichen als auch von den orthodoxen Kirchen übernommen wurde.

Man kann sagen, **Gott ist in sich ein Beziehungswesen**: In Gott begegnet uns, wie Augustinus es begeisternd schön ausdrückte, der Liebende, der Geliebte und die Liebe selbst.

Trotz einiger Unterschiede sind die Drei in Beziehung so eng verwoben, dass sie als ein Wesen angesehen werden.

Da die Trinität schwer zu verstehen ist, wurden immer wieder Symbole und Analogien verwendet, um sie besser nachvollziehen zu können: Wie zum Beispiel das Wasser in seinen verschiedenen Zuständen. Wie Wasser – also dieselbe Substanz – in drei verschiedenen Formen existieren kann, sei es als gefrorenes Eis, als Wasserdampf oder in flüssiger Form, so ähnlich verhält es sich mit Gott in den drei Personen/Erscheinungsweisen. Und wie Gott in sich ein Beziehungswesen ist, so sind auch wir – sein Ebenbild – als Beziehungswesen angelegt. Unser Mensch-Sein ist immer ein In-Beziehungs-Sein. Wir werden am Du zum Ich, wie Martin Buber das so schön formulierte. Das Wesen des Christlichen ist, dass es eine Beziehungsreligion ist. Und auch wir alle sind in verschiedenen Beziehungsnetzwerken eingebunden, die uns erst zu dem gemacht haben, die wir heute sind. Also diese Zugewandtheit, dieses Ineinander und Miteinander in den unterschiedlichen Beziehungsnetzwerken ist ganz essentiell für unser Leben und wenn dieses Miteinander dann auch noch wie in der Trinität geprägt und durchdrungen ist von Liebe und einer schöpferischen, lebensschaffenden Kraft, dann können wir stetig in unserem Mensch- und Christ-Sein wachsen.

Und der Geist der Wahrheit, der in unsere Herzen ausgegossen ist, soll uns dabei helfen, immer wieder diese Einheit in der Vielfalt zu erkennen, nach dem Gemeinsamen und nach dem Verbindenden unter uns Menschen zu streben, danach uns gegenseitig in großer Güte und Aufmerksamkeit zu begegnen und so etwas von der Liebe des dreieinen Gottes, auf den wir getauft sind, auszustrahlen – jeder und jede in seinem/ihrem Bereich. Amen.

Fürbitten

In den Worten der Lesung aus dem Römerbrief hörten wir:

„Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ (Röm 5,3b-5) In diesem Vertrauen bringen wir unsere Bitten vor Gott:

Guter Gott, wir bitten um Frieden in der Familie und auf der Welt, dass wir miteinander reden können und um Liebe in der Partnerschaft.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Familien, die ihr Kind auf tragische Weise verloren haben – schenke ihnen in ihrer tiefen Verzweiflung und dem Schmerz, deinen Beistand und deine liebende Zuwendung. Schenke ihnen WegbegleiterInnen, die sie trösten und die das erfahrene Leid mit ihnen aushalten.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir denken an die jungen Menschen und die Lehrerin, die bei dem Amoklauf im BORG Dreischützengasse in Graz ihr Leben verloren haben sowie an ihre Familien und Freund:innen, deren Welt zusammengebrochen ist. Wir beten auch für die Verletzten im Krankenhaus. Gib ihnen Kraft und schenke ihnen Menschen, die für sie da sind und sie liebevoll begleiten in der Bewältigung des Erlebten. **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Wir bitten für alle, die der Glaube an den dreieinen Gott verbindet und wir bitten auch für jene, die nicht glauben können.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir bitten für unsere Verstorbenen.

Nimm sie auf und lass sie geborgen sein bei dir.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.

Dich loben wir und dir danken wir, jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Schlussgebet

Alles durchdringst du
göttlicher Geist
die Höhen und die Tiefen
und jeglichen Abgrund.
Du baust Brücken,
wo keine Wege mehr sind
und du verbindest alles,
was getrennt scheint.
Durch dich regnen die Wolken
und lässt der Wind die Zweige tanzen
durch dich quillt aus der Erde
das köstliche Wasser
und nährt das frische Grün.
Du führst auch die Menschen,
die dir vertrauen
hinaus in die weite Freiheit.
Du entzündest in ihnen
das Feuer deiner Liebe
und du schenkst ihnen
Weisheit und Segen in Fülle.

© Helene Renner

Segensbitte

Bitten wir nun um den Segen Gottes für uns,
für die Kirche und die ganze Schöpfung:
Der barmherzige Gott erfülle uns mit Zuversicht durch seinen Geist,
damit die Mutlosigkeit uns nicht lähme.
Er entzünde in uns das Feuer seiner Liebe,
damit die Welt um uns wachse und aufblühe zu neuem Leben.
Dazu segne uns der dreieine Gott,
der Vater, der Sohn und der Hl. Geist.
Amen.